

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **16 (1930)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 37. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEFON 21.88
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Aus dem Bilderbuch des Schullebens - Schülnachrichten - Konferenzchronik - BEILAGE: Die Lehrerin
Nr. 8.

Aus dem Bilderbuch des Schullebens

Von Hannes.

Es ist ein eigenartig' Ding um unsere Schulstuben. Eine Stätte der Ruhe und des Friedens sollte jede sein, ein Ort ruhigen Schaffens, langsamen Heranwachsendens, allmählichen Reifens. Fast hätt' ich gesagt: Ein heilig' Plätzlein, an dem der Herrgott das junge Menschenkind in getreuer, sicherer Obhut wüsste, ein Pflanzgärtlein edelster Art. Und der Lehrer sollte darin der kundige, feinfühlende Gärtner sein, der Mann der Liebe und der Hilfe. Er ist's, von dem die wachsende, ringende Jungwelt Halt und Kraft und Stärke empfangen will und muss. Wie ganz anders aber hat die Neuzeit die Schule gestaltet! Wir wissen es alle, was vielerorts aus der Schule geworden: Ein Saatfeld des Hasses da, ein lustiges Dudeldeidum dort, ein Tummelplatz' moderner Versuche hier — ein umkämpftes Feld allüberall. Dass diese Strömungen die Beschaulichkeit unserer Schulstube gar mächtig gefährden und bedrohen, braucht wohl nicht bewiesen zu werden, und glücklich preisen wir jene, die dem modernen Gebräuse noch entrückt sind.

Aber auch das schlichteste Schulhäuslein, das so sonnig und fröh am Waldrand hockelt, ist halt doch kein einsam Plätzchen. Auch es ist umbrandet von seiner kleinen Welt. Wie oft und schwer gisten und brodeln auch dort wilde Wogen an Tür und Tor, toben und schlagen, und nicht selten ist's der Schulmeister, der dabei gar böse Sturzfluten über sich ergehen lassen muss. Es ist nun einmal so: die Stätte

der Erziehung liegt im Brennpunkt vieler Interessen, und die Einstellung zum Kind ist so mannigfacher Art, dass es — leider — hie und da Zeiten gibt, in denen der Mann, die Frau der Schule in verzagter Mutlosigkeit den Spaten beiseite legen und der harten Fron des Alltags entrinnen möchte. Aber da gilt es dann jenes Wortes zu gedenken, das der Völkerhirt einst gesprochen: „Wer mein Nachfolger sein will, nehme das Kreuz auf sich!“ Sind aber die schweren Zeiten vorbei und strahlt gar wieder ein lichter Sonnenblick durchs Gewölk, so findet man doch in den Dornsträuchern auch wieder blühende Rosen, und gerne lässt man die Ereignisse des Schullebens am Geistesauge vorüber ziehen. Das ist gut so. Denn dieses Ueberblicken des Erlebten und Erfahrenen weitet Herz und Verständnis. Die Erfahrung sei die beste Lehrmeisterin, heisst's wohl nicht umsonst. Und wenn ich mir vorgenommen habe, heute einige Bilder aus dem Schulleben zu zeichnen, so möchte ich das tun, um uns wieder einmal so recht zum Bewusstsein zu bringen, wie mannigfach und abwechslungsreich das Leben rings um unsere Schulstube pulsiert, wie oft die Erfahrungen des Schultags nur die zwangsläufigen Folgen des Kindeslebens in Elternhaus und dessen Umgebung sind. Ich möchte mir und dem werten Leser damit ein tieferes Verstehen des Kindes und seiner Nöten, aber auch dessen Freuden und innern Erlebens, erringen helfen. Keine Abhandlung will dies sein, keine systematische Arbeit, nein, nur ein schlichtes, einfaches Plaudern aus dem Alltag, der — Gott sei's gedankt! — denn doch nicht gar so langweilig und eintönig ist wie Lehr- und Stun-

Trotzdem

doch der neue Jahrgang des Schülerkalenders „Mein Freund“ vor kurzer Zeit erst erschienen ist, sind jetzt schon

über 400 Wettbewerbarbeiten

eingegangen. Begreiflich: den Preisgewinnern stehen gar hübsche Preise in Aussicht — denken Sie z. B. nur an die 12 Gratisfahrten vom (schweiz.) Wohnort des Preisgewinners entweder auf die Rigi oder auf den Pilatus, oder aufs Stanserhorn! — Machen Sie auch Ihre Schüler auf die interessanten Wettbewerbe mit den schönen Preisen aufmerksam!

I. I. SCHWEIZ. B. I. N.